

## Jäger im Dackelglück

Am 28.07.2019 erhielt ich um 19.15 Uhr von der Polizei-Einsatzzentrale Ulm/Donau einen Anruf. Mir wurde mitgeteilt, dass in meinem Revier ein angeschossenes, noch lebendes Stück Rehwild von 2 Radfahrern aufgefunden worden war. Einer der Radfahrer würde an einem Feldweg auf mich warten, um mir das kranke Tier zu zeigen.

Zu diesem Zeitpunkt befand ich mich auf dem Ansitz in meinem Revier. Auf den Weg zum geschilderten Auffindeort kam mir mein Jungjäger Michael entgegen, der mich dorthin begleitete. Der Finder und sein Bruder zeigten uns das Reh, das ca. 100 m von einem Weg entfernt in einer Ackerfurche lag. Beim Angehen wurde das Stück hoch und flüchtete ca. 300 m über einen Stoppelacker in ein Maisfeld.

Wir fuhren mit dem Auto ungefähr zu der Stelle, an dem das Reh in den Mais eingewechselt war. Ich ließ meinen 2-jährigen Rauhaarteckel „Darko von der Vogtei“ frei suchend in den Mais.

Mein Hund gab sofort Spurlaut. Nach kurzer Zeit gab er Sichtlaut und trieb das kranke Stück aus dem Mais über eine Wiese, durch ein Feldgehölz, fasste es und hielt es bis zu unserem Eintreffen fest.

Mein Jungjäger erlöste das schwer kranke Stück.

Wie sich bei der anschließenden genauen Untersuchung herausstellte, war das Reh nicht angeschossen, trotz einer zum Verwechseln ähnlichen Verletzung. An der verletzten Seite waren alle Rippen gebrochen. Außer-dem stellten wir am Äser an dieser Seite einen Kieferbruch fest. Das Auge war erblindet. Wir waren alle der Überzeugung, dass es sich um Verletzungen durch ein Kfz handelte.

Ohne den mutigen Einsatz meines Rauhaarteckels Darko hätte dieses Schmalreh womöglich noch eine längere Leidenszeit vor sich gehabt.

Für uns hat sich das alte Jägersprichwort wieder einmal bewahrheitet:  
„Jagd ohne (Dachs)-Hund ist Schund“.

